

Universitätsbibliothek Wuppertal

Neutestamentliche Grammatik

Radermacher, Ludwig

Tübingen, 1925

VIII. Zahlwörter

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.

Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

[urn:nbn:de:hbz:468-1-5555](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:468-1-5555)

zeit brauchen Superlativa wie einen Positiv: Πλάτων ὁ κωμικώτατος 'Der Komödiendichter Plato', s. Meineke Fragmenta Com. graec. I 164, Zimmermann Philol. Wochenschr. XLIV 610. Die Folge ist, daß man Komparativ und Superlativ noch einmal steigert. So entstehen *μειζότερος*, *ελαχιστότερος*, auch *διπλότερος*. Im Verlaufe der Zeit hat man besonders von den Bildungen auf *-ίων*, *-ιστος* weitere Komparative abgeleitet (Krumbacher, Kuhns Zeitschrift XXIX 191).

Vulgäre Bildungen vom Positiv wie *ἀγαθώτερος* sind dem Neuen Testament fremd, dagegen finden sich vereinzelt *ελαχιστοτέρῳ* Eph 38, *μειζοτέρῳ* III Jo 4; vgl. *πολλὸν χειρότερον* schon bei Hesiod, Erga 127. Von Komparativbildungen auf *-τερος* sonst noch *μικρότερος*, *διπλότερος*, *περισσότερον* und *περισσοτέρως*, die Korrelativen *πρότερος* und *ὑστερος*, *ἀνώτερον* und *κατώτερος*, *εὐώτερος* und *ἐξώτερος*, *ἐγγύτερον* und *πορρωύτερον* (*πορρωτέρῳ*). Die Erhaltung solcher, aufeinander bezüglichen Bildungen gewiß nicht zufällig. Von Komparativen auf *-ων*, *-ίων* fehlt einiges wie *ἀμείνων*, anderes formelhaft erstarrt wie *βέλτιον*, s. die Statistik Blaß-Debrunner⁵ S. 36. Wenige Superlative auf *-τατος*, mehr auf *-ιστος* (s. Blaß-Debrunner⁵ 36), diese im ganzen übereinstimmend mit Inschriften und Papyri, s. Robertson Grammar S. 278 f. Hauser 98 f. (*ὑψιστος* in Zauberpapyri, s. Wesselys Register).

Echte Superlative noch bei Paulus: *ὁ ἐλάχιστος* I Cor 15⁹ und *ἀκριβεστάτην* (Rede vor Agrippa) Act 265. Außerdem noch in der Formel *ὡς τάχιστα* (wo das *ὡς* zu beachten) Act 17 15. In der Regel elativisch: *τιμιώτατος* 'sehr geehrt' usw. Der in der profanen Literatur üblichen Anrede entsprechend Lc 13 *κράτιστε Θεόφιλε*, Act 26 25 *κράτιστε Φίλιππε* mit Voranstellung des ehrenden Beiworts; so *ὦ κράτιστε Ἀμμαῖ* Dionys von Halic. opuscula I 3, 6, *βέλτιστε Ἀμμαῖ* ebd. I 258, 17 Us. Rad. *πρωτός μου* Jo 1 15.30 gehört eigentlich zu *μάλιστα τῶν ἄλλων*, wo der Genetiv ursprünglich den Sinn 'im Verhältnis zu' hat, also *πρωτός μου* genau 'der erste im Vergleich zu mir', d. i. 'vorzüglicher als ich'. Auf diese Weise wird dann der Komparativ *πρότερος* überflüssig. Komparativ im Sinne des Superlativs: Mt 11 11 *ὁ δὲ μικρότερος* »der geringste«, Mt 18 4 *οὗτός ἐστιν ὁ μείζων*, Act 17 22 *κατὰ πάντα ὡς δεισιδαιμονιστέρους ὑμᾶς θεωρῶ*, I Cor 13 13 *πίστις, ἐλπίς, ἀγάπη τὰ τρία ταῦτα, μείζων δὲ τούτων ἡ ἀγάπη* (vgl. oben *μείζων* bei Apollodor). Auch elativisch: *τάχιον* 'alsbald' Jo 13 27. *ὁ πλείστος* = *ὁ πολὺς* Mt 11 20? — Die Doppelung in elativem Sinn ist dem Neuen Testament nicht geläufig, wohl intensiv *ἄρον ἄρον* Jo 19 15, *σταύρωσον σταύρωσον* Jo 19 6, wie *ἄνοιγε ἄνοιγε, κρύβε κρύβε* der Papyri. — Die Anwendung elativer Formen ist ganz individuell. Daher sagen die Schriftsteller des Neuen Testaments *καλῶς*, aber z. B. der Verfasser des Zauber Rezepts im Pariser Zauberpapyrus 2441 ff. neben *γενναῖως*, *ισχυρῶς*, *θανμαστικῶς*, *παραχρημα*, *ἀψευδῶς*, *εὐχερῶς*, *ἀδυστάτως* nur *κάλλιστα* (daneben 2519 *κάλλιον* 'es empfiehlt sich'). — *τάχιον* kann im Neuen Testament den Sinn von 'schnell' haben. Act 17 21 *τὸ καινότερον* für uns im Grunde nur 'etwas Neues'; den Ausdruck belegt Norden Agn. Theos 333, der darin eine attizistische Feinheit sieht. So wird *κάλλιον* Act 25 10 nicht mehr als 'bene' sein.

VIII. ZAHLWÖRTER

Neuere Literatur bei MAYSER 312 Anm. 2, 313 Anm. 1.

Die Cardinalia von 5—100 waren seit alters nicht deklinierbar: *πέντε*, *ἕξ*, *ἐπτά* usw. Analogetischer Einfluß der deklinierten Zahlen konnte

hier Ausnahmen schaffen. Solch eine ist *ἐξασι* als Dativ von *ἐξ* bei Dittenberger Or. gr. Inscr. I n. 200 23. Umgekehrt konnte er darauf hinwirken, daß die Deklination der vier ersten Cardinalia, die allerdings eine merkwürdige Ausnahme bilden, beseitigt wurde. So heißt es im liber Esdrae II 6 20 *ἕως εἰς πάντες*, dagegen II 6 15 *ἕως ἡμέρας τρίτης*, der Verfasser hat also sehr wohl gewußt, daß *ἕως* den Genetiv fordert, aber *εἰς* war ihm schon erstarrt. Es ist wohl möglich, daß in der Phrase *ἐξήρχοντο εἰς καθ' εἰς*¹ (Jo 8 9 vgl. Paulus Rm 12 5) das Zahlwort geradeso zu beurteilen ist; in der Regel nimmt man eine hypostatische Bildung (*καθεὶς* wie *ἀνάλογος*) an. Indeklinabel kann ferner *δύο*² sein und zwar selbst bei sehr gebildeten Schriftstellern³: Dionys de Dinarcho S. 320, 10 Us. Rad.: *οὐ πολλοῖς ἔτεσιν ὕστερον ἡγώνισται τὸν ἀγῶνα ὁ κατήγορος, ἀλλὰ δύο ἢ τρισίν*, Aristaenetos Ep. I 23 *δύο δεινοῖς*. Hier beginnt der Prozeß schon im Attischen. Die dualische Deklination des Wortes behauptet sich hellenistisch wenigstens bei Literaten in den Formen *δυνεῖν* und *δυοῖν*, nicht in der Volkssprache, die als Ersatz einen Genetiv *δυῶν* (vereinzelte, Mayser S. 314) und einen Dativ *δυσίν* geschaffen hat. *δυσὶ μὴ λέγε, ἀλλὰ δυοῖν* sagt Phrynichus 210 Lobeck. Bemerkenswert ist die durch zahlreiche Beispiele gesicherte Schreibung *δύω* (Mayser S. 313), die wir bisher nur aus dem Epos kannten. Bei *τρεις* hat sich die Deklination durchweg erhalten, obwohl Fälle ihrer Vernachlässigung vorkommen (Mayser S. 315), *τρῖς* statt *τρία* auf einer lykischen Inschrift (Hauser S. 103). Bei *τέτταρες* lautet der Akkusativ häufig gleich dem Nominativ, worin wir ein Anzeichen für die Erstarrung der Flexion erkennen. Der Dativ bildet außer *τέσσαρσιν* auch *τέτρασιν* (Phoibammon, Rhein. Mus. LXI 126, 22, Crönert S. 199, 2).

Verbindungen der Cardinalia werden jetzt regelmäßig so gegeben, daß die größere Zahl vorangeht, die kleinere meist ohne *καί* nachfolgt (Mayser S. 316, Hauser S. 103). Bei den Ordinalia herrscht die umgekehrte Ordnung; statt *πρῶτος* wählt die Volkssprache bei der Zusammenfügung *εἰς*; *ἓνα καὶ εἰκοστόν* bei Lydus de magistratibus S. 113, 6 entspricht dem Gebrauch der Papyri. (Vgl. Br. Keil, Straßburger Festschrift zur Philol. Versammlung 1901, S. 121 ff.) Aber auch sonst wird *πρῶτος* durch *εἰς* ersetzt; die Annahme von Blaß, der darin Semitismus erblickte, ist von Mayser widerlegt worden. Andererseits tritt in der Redensart *εἰς καὶ* (ἢ) *δευτερος* die Ordinalzahl an Stelle von älterem *δύο* (Brinkmann, Rhein. Mus. LXXI 422 ff.). Endlich ist *πρῶτος* an die Stelle von *πρότερος* gerückt, das in der Vulgärsprache zu schwinden scheint: I. G.

¹) Inschriftlich *τοῖς καθ' ἓνα* Hauser S. 102, *καθ' εἰς* auch IV Macc. 15, 12. ²) Ueber die hellenistische Schreibung *ζῦο* Meister, Ztschr. f. d. österr. Gymn. LXI 596. Ueber neutrales *ἓνα* für *ἐν* Dieterich S. 185, über die Schreibung *εἰκοσι* (nicht *εἰκοσιν*) Mayser S. 239, über *τέσσαρες* Brinkmann, Rhein. Mus. LIV 94. ³) Auch z. B. Aelian hist. anim. 4, 21; 9, 36; 9, 41.

S. 225

S. 225

Γερμ.: καθ' ἓνα καὶ ἓνα, jede Sohn.

XII 5, 590 ἔφθασας ἀλόχον πρῶτος εἰς μακάρων χώραν, Kaibel, Epigr. 642, 10 (Rom, 3./4. Jahrhundert n. Chr.) σὺν παισὶ δὲ κεῖται, ὧν οὐκ εἶδε τέλος θανάτου. πρῶτος γὰρ ἔθνησκε (πρότερος metrisch möglich). Zum Ausdruck der Verteilung finden sich allerlei Ersätze (ἀνά s. oben S. 20, Doppelung Dieterich S. 188, WSchmid, Wochenschrift f. kl. Philol. 1899 S. 544), und so stellt sich z. B. zu Mc 6 τ δύο δύο nunmehr τρία τρία aus P. Oxyrh. I S. 188, 19. Auch Ersätze für die Zahladverbien δὲς, τρίς etc. reichen hoch hinauf (Dieterich a. a. O. oben S. 13); vgl. ἀπαξ-δεύτερον Canones Apost. XXXVI und Julian Conv. 320 d. δεύτερον τοῦ ἔτους statt δὲς τοῦ ἔτους Canones Apost. a. a. O. Gebildete Sprache wendet da den Artikel an: τὸ δεύτερον usw. (Hauser S. 103 f.).

Beispiele aus dem Neuen Testament: δέκα πέντε Jo 11 18, δέκα ὁπῶ Lc 13 4, εἴκοσι τρεῖς I Cor 10 8, τεσσαράκοντα καὶ ἕξ Jo 2 20 u. a. m. Immer δώδεκα, wofür sonst auch δέκα δύο in der Koine (Robertson, Grammar 283), aber δώδεκα ist formellhaft von den Aposteln, wie im Heidentum stets bei den δώδεκα θεοί s. Hauser S. 103 mit den Literaturangaben.

Der distributive Begriff findet bei Mc und Mt (?) einen Ausdruck auch in der Doppelung; besonders merkwürdig Mc 6 39 καὶ ἐπέταξεν αὐτοῖς ἀνακλῖναι πάντας συμπόσια συμπόσια; vgl. die Variante δεσμός δεσμός Mt 13 30; so mit καὶ verbunden κατὰ γενεάν καὶ γενεάν Jagić Psalmenkommentar 150 zu Ps 76 9, κατὰ καιρὸν καὶ καιρὸν ebd. 153 zu Ps 77 8. Die Variante ἀνὰ δύο δύο Lc 10 1 wie Acta Philippi 142 βαδίζουσαι ἀνὰ δύο δύο und im Ev. Petri 35 φυλασσόντων τῶν στρατιωτῶν ἀνὰ δύο δύο s. o. S. 68 Anm. 1, Moulton Einl. 156. Antike Grammatiker fanden solche Distribution schon bei Aeschylus und Sophokles; vgl. Indog. Forschungen XXXI Anzeiger 8.

IX. PRONOMINA

Neuere Literatur gibt MAYSER, Grammatik der gr. Papyri S. 302 Anm. 1. S. 303 Anm. 3. WINER-SCHMIEDEL § 22. BLASS-DEBRUNNER § 64. ROBERTSON, Grammar 284 ff.

Personale und Reflexivum. Seitdem der Hauchlaut schwindet, fällt αὐτοῦ mit αὐτοῦ in der Aussprache zusammen. Mancherlei Verwirrung ist die Folge. Früher stand für das Reflexivum die attributive Stellung fest (τὰ ἑαυτοῦ κτήματα oder allenfalls mit Wiederholung des Artikels τὰ κτήματα τὰ ἑαυτοῦ). Bis in die späteste Zeit der Koine hat es auch Schriftsteller gegeben, die diese Unterscheidung kennen und bewahren. Aber sehr viele andere und namentlich die ungebildeten befolgen die Regel nicht mehr, stellen das Reflexivpronomen prädikativ oder das Personalpronomen attributiv: τὰ κτήματα αὐτῶν παραδιδόασιν Xenophon Eph. S. 394, 29, θεοὶ συνέμποροι κατὰ τὴν αὐτῆς αἰτησιν γίνονται Heliodor Aethiop. S. 166, 25 Bkk., οὐ γὰρ ἡλαζονεύσατο μόνον περὶ τῶν παίδων ἑαυτοῦ Schol. Sophocl. Trach. 266. Manche Autoren